

Friedrich Pützer und der Wettlauf um das erste deutsche Hochhaus

Das erste freistehende Hochhaus in Deutschland baut der Darmstädter Friedrich Pützer 1915 mit dem „Bau 15“ für die Zeiss-Werke in Jena. Der 11-Geschosser überragt den Darmstädter „Pützer-Turm“ im Gelände von Merck nur um 3 Meter.



Es ist kaum zu glauben, dass die beiden Gebäude sich nur 3 Meter in der Höhe unterscheiden. Als erstes Hochhaus gilt jedoch der im rechten Bild dargestellte Bau 15 im Zeiss-Werk in Jena. Das zehn Jahre früher gebaute Darmstädter Gebäude erreicht die Höhe nur durch das steile Dach und den aufgesetzten Uhrturm. Angeregt wurden die Hochhausbauten durch den Boom in den USA, für den das Flat-Iron-Building in Manhattan (Bild unten links) mit fast 100 Metern den ersten Maßstab setzte.

Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts begann der Hochhausbau. 1902 errichtete Daniel Hudson Burnham in New York das 91 Meter hohe Fuller-Building, das wegen seiner dreieckigen Grundform auch Flat-Iron-Building genannt wird. Die aufkommende Stahlskelett-Bauweise erlaubte es, weit in die Höhe zu bauen.

Im damaligen Deutschland war der Hochhausbau nicht so einfach. Die Brandschutzgesetze erlaubten nur 22 Meter als obere Grenze für das letzte genutzte oder bewohnte Geschoss. Grund für diese bis heute geltende Regelung war die begrenzte Reichweite der Feuerwehrlaternen. Dass diese Grenze auch heute noch rettungstechnisch sinnvoll ist, zeigte sich erst wieder im Juni 2017 bei dem verheerenden Hochhausbrand im Grenfell-Tower in London. Trotzdem drängte man auf Höhe.

Der Darmstädter Architekt Friedrich Pützer blieb zunächst konservativ. In seinen Entwürfen für das nach der Jahrhundertwende 1900 neu erschlossene Werksgelände der Firma Merck plante er einen 40 Meter hohen Turm als Büro- und Wohngebäude. Der Bau mit fast quadratischem Grundriss und zwei seitlichen Anbauten enthielt auf den unteren beiden Etagen den Eingangsportier, Büro- und Geschäftsräume und darüber auf drei weiteren Etagen Wohnungen.



Friedrich Pützer (1871-1922) war seit 1902 Professor an der Darmstädter Hochschule. Bei seinen zahlreichen Bauten besonders in Darmstadt blieb er meist stilistisch traditionell. Beachtung erreichte er mit dem Jugendstil-Bau des Darmstädter Hauptbahnhofes. Das Hochhaus in Jena zeigt, dass er bautechnisch immer auf der Höhe der Zeit war.



Mit den fünf Nutzgeschossen wird die Feuerwehrgrenze von 22 Metern noch eingehalten. Die Gesamthöhe von 40 Metern erreicht der Turm durch ein hohes, in Holzbauweise ausgeführtes gestaffeltes Steildach und einen aufgesetzten, mit Jugendstilelementen dekorierten, weithin sichtbaren Uhrturm. Das 1905 fertiggestellte Gebäude hatte zwar mit 40 Metern eine damals beeindruckende Höhe, aber als Hochhaus galt der Bau mit sechs Geschossen noch nicht.

Und so machte die Firma Carl Zeiss in Jena 10 Jahre später das Rennen. Mitten in der Zeit des ersten Weltkrieges plante man in Jena eine gigantische Erweiterung des Werksgeländes. Optische Instrumente waren plötzlich kriegswichtig geworden. Es war wiederum der Darmstädter Architekturprofessor Friedrich Pützer, der nach viel Hin und Her 1915 einen Plan für ein monumentales, 102 Meter langes zehngeschossiges Produktionsgebäude vorlegte. Das in Stahlskelettbauweise auszuführende Gebäude sollte eine Höhe von knapp 43 Metern erreichen. Der Bau wurde nur zum Teil realisiert. Aus dem langen Fabrikgebäude wurde ein quaderförmiges turmartiges Hochhaus, wie es

bis dahin in Deutschland noch nicht bekannt war.

Es war die Dringlichkeit der kriegswichtigen Industrie, die den Hochhausbau möglich machte. Im oberen Geschoß sollten optische Entfernungsmessgeräte für die Artillerie getestet werden. Mit zwei getrennten Zugängen konnte man offensichtlich auch die Feuerwehr besänftigen und erste Grundlagen für den Brandschutz in Hochhäusern schaffen. Die Inbetriebnahme erfolgte 1916-17. Der „Bau 15“ der Zeiss-Werke in Jena gilt heute als das erste in Deutschland errichtete, freistehende Hochhaus.

Der Wettlauf war knapp. Bereits 1909 wurde in Berlin der Bau der Glühlampenwerke fertiggestellt. Architekt war Theodor Kampfmeier. Der traditionelle Ziegelbau erreichte in einem quaderförmigen, zehngeschossigen Mittelteil des Gebäudekomplexes eine Höhe von 42 Metern. Das Gebäude wurde in seiner wechselvollen Geschichte zweimal mit einem Glaswürfel aufgestockt, der ursprünglich sogar drehbar war. Bekannt wurde es als Osram- und später dann Narva-Turm. Heute nutzt die BASF den jetzt 63 Meter hohen Gebäudekomplex für ihr internationales Servicecenter.

Der Bau 15 im Zeiss-Werksgelände in Jena gilt als das erste freistehende Hochhaus in Stahlskelettbauweise in Deutschland. Der 43 m hohe Turm hatte ursprünglich in der oberen Doppelstockage große Fensterfronten zum Test von optischen Entfernungsmessern.

Der 1909 in Berlin fertiggestellte Bau des Glühlampenwerkes (Bild unten) war damals noch ohne den Glaswürfel 42 m hoch und ist noch in traditioneller Ziegelbauweise ausgeführt.



Literatur:

- /1/ <https://de.wikipedia.org/wiki/Pützerturm>
- /2/ http://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/der-puetzerturm-bleibt-wo-er-ist_15537773.htm
- /3/ Regina Stephan (Hrsg.), Friedrich Pützer, „In die Umgebung hineingedichtet“, Bauten und Projekte, Spurbuchverlag Baunach, 2015
- /4/ <http://www.darmstadt-stadtlexikon.de/p/puetzer-friedrich.html>
- /5/ <https://www.bauhaus-2019.de/cms/website.php?id=/de/jena/orte.htm>
- /6/ https://de.wikipedia.org/wiki/Oberbaum_City
- /7/ <https://www.morgenpost.de/printarchiv/bezirke/article104471802/BASF-zieht-in-den-Narva-Turm.html>
- /8/ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_historischen_Hochhäuser_in_Deutschland

Die Webseiten wurden am 25.08.2017 abgerufen. Die Gebäude stehen in Darmstadt, Frankfurter Straße 250 und in Jena, im Zeiss-Gelände in der Innenstadt und in Berlin in der Oberbaum-City.